



Arbeitskreis Islam

Deutsche Evangelische Allianz



Christen und Muslime
leben zusammen

Arbeitshilfe

#03

Christen und Muslime leben zusammen

Einige Leitgedanken

Im Orient leben Christen seit nahezu 1400 Jahren eng mit Muslimen zusammen, auf dem Balkan seit über 500 Jahren. Auf der Iberischen Halbinsel war dies 700 Jahre hindurch der Fall. Für Christen in Mitteleuropa ist das Zusammenleben mit Muslimen dagegen eine überwiegend neue Erfahrung. Wenn unsere Situation in Europa bedacht wird, kann dies nicht geschehen, ohne die Erfahrungen unserer Mitchristen im Orient zu berücksichtigen.

1. Als Christen können wir **in jeder Gesellschaft** leben. Wir wissen, dass keine Gesellschaft vollkommen gerecht ist und jede Gesellschaft die Merkmale der „gefallenen Schöpfung“ trägt. Wir wissen, dass wir „hier keine bleibende Stadt“ haben (Hebräer-Brief 13,14), sondern unterwegs zum „besseren Vaterland“ (ebd. 11,16) sind. Wir bitten um das „Kommen des Reiches Gottes“.

2. Als Christen **beten wir** für das Wohlergehen und friedliche Zusammenleben aller Bürger und um die Freiheit, das Evangelium zu verkündigen. Wir wissen, dass das Leben in totalitären Gesellschaften mit vielen Einschränkungen – bis hin zum Martyrium – verbunden sein kann. Wir schätzen deshalb eine freiheitliche Demokratie, auch wenn wir unter solchen Mehrheitsentscheidungen leiden, die den Geboten Gottes widersprechen. Sofern wir in einer Demokratie leben, werden wir unsere Chancen zur Mitgestaltung des öffentlichen Lebens nutzen, um den Geboten Gottes in der Öffentlichkeit Raum zu gewähren.

3. Als Christen wissen wir, dass auch in einer freiheitlichen Demokratie die **Religionsfreiheit nicht grenzenlos** ist. Wir respektieren es, dass der Demonstration des Glaubens in der Öffentlichkeit Grenzen gesetzt sind und die öffentliche Kritik an anderen Glaubensweisen nicht diffamierend sein darf. Wir sind dankbar dafür, dass in unserer Gesellschaft niemand von Seiten der Behörden diskriminiert wird, wenn er Christ wird oder sich einer anderen Religionsgemeinschaft seiner Wahl anschließt.

Als Christen sind wir damit einverstanden, dass **andere religiöse Gemeinschaften** die gleichen Freiheiten und Rechte genießen wie wir selbst. Wir können aber nicht zustimmen, wenn religiöse Gruppen für sich weitergehende Sonderrechte beanspruchen, die sie mit ihren religiösen Traditionen begründen. Wir können auch nicht schweigen, wenn religiöse Gruppen mit totalitären Tendenzen langfristig das Ziel haben, die freiheitliche Ordnung unserer Gesellschaft zu untergraben.

Als Christen respektieren wir es, dass **muslimische Gruppen** das Recht haben, sich zu Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen in dafür geeigneten Räumlichkeiten zu versam-

keln. Wir respektieren die Werbung der Muslime für ihren Glauben. Wir respektieren es, wenn Menschen unserer Gesellschaft zum Islam übertreten.

4. Als Christen nehmen wir wahr, dass es innerhalb des Islam **recht unterschiedliche Richtungen** gibt. Wir wissen um solche Gruppen, denen es vornehmlich nicht um politische, sondern um religiöse Anliegen geht. Wir anerkennen, dass es Muslime gibt, die unsere Gesellschaft nicht gewaltsam verändern wollen, sondern dem Wirken Gottes in der Geschichte der Völker vertrauen. Wir wissen aber auch, dass im Islam eine Trennung zwischen religiösen und politischen Anliegen letztlich nicht möglich ist und dass Muslime von ihrem Glauben dazu aufgerufen werden, ihre jeweiligen Gesellschaften im Sinne des Islam zu beeinflussen und zu verändern.

Als Christen beobachten wir, dass in vielen Ländern der islamischen Welt ein zähes **Ringens zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Konzepten** im Gang ist. Viele Muslime sind der Auffassung, dass „Demokratie“ (Herrschaft des Volkes) im westlichen Verständnis und Islam im Sinne der Unterwerfung aller Lebensbereiche unter eine göttliche Ordnung letztlich nicht vereinbar sind. Wir haben den Eindruck, dass auch in unserer Gesellschaft das Ringen um mehr Einfluss für den Islam im Gang ist.

5. Als Christen sehen wir ein Problem darin, dass der Islam von seinen Ursprüngen her eine Religion ist, die auf **Demonstration in der Öffentlichkeit** aus ist. Denn schon zu Lebzeiten Muhammads entwickelte sich der Islam zu einer die Gesellschaft dominierenden Volks- und Staatsreligion. Der repräsentative Bau von Moscheen, die Höhe von Minaretten, der Gebetsruf per Lautsprecher und das Tragen einer spezifischen Kleidung sind für Muslime keine Nebensächlichkeiten. Wir stellen fest, dass es derzeit in der deutschen Öffentlichkeit und auch unter Christen umstritten ist, wo die zumutbaren Grenzen solcher Demonstration liegen.

6. Ein anderes Problem sehen wir als Christen darin, dass im Koran als der wesentlichen Urkunde des Islam die **Kritik am christlichen Glauben festgeschrieben** ist. In diesem Licht muss die öffentliche Werbung für den Islam gesehen werden. Der öffentliche Gebetsruf z.B. beinhaltet u. E. eine indirekte

Weitere Broschüren

Coupon bitte ausgefüllt einsenden an

Deutsche Evangelische Allianz | Esplanade 5-10a
07422 Bad Blankenburg | Fax: 03 67 41 / 32 12
versand@ead.de

Bitte senden Sie mir die folgenden Hefte dieser Reihe zu:
(Anzahl der Hefte bitte eintragen)

- | | |
|----------------------|--|
| <input type="text"/> | #01 Wenn Muslime zu Allah beten... |
| <input type="text"/> | #02 Muslimischer Gebetsruf per Lautsprecher? |
| <input type="text"/> | #03 Christen und Muslime leben zusammen |
| <input type="text"/> | #04 Braucht der Mensch Erlösung? – Warum Muslime den Opfertod Jesu so schwer verstehen |
| <input type="text"/> | #05 Was kommt nach dem Tod? – Die Heilungsgewissheit im Islam |
| <input type="text"/> | #06 Christliches und muslimisches Gebet - ein Vergleich |
| <input type="text"/> | #07 Menschenrechte – wie der Islam sie versteht |
| <input type="text"/> | #08 Christen in islamischen Gesellschaften |
| <input type="text"/> | #09 Abfall vom Islam nach Koran und Sharia |
| <input type="text"/> | #10 Wenn Muslime Christen werden – Verfolgung und Strafe für Konvertiten |
| <input type="text"/> | #11 Können Muslime und Christen Freunde sein? |
| <input type="text"/> | #12 Können Christen und Muslime gemeinsam beten? |
| <input type="text"/> | #13 Kindererziehung im Islam |
| <input type="text"/> | #14 Gemeinsames Zeugnis für Gott durch die abrahamitischen Religionen? |
| <input type="text"/> | #15 Frauen in der islamischen Gesellschaft |
| <input type="text"/> | #16 Der Ahmadiyya-Bewegung |
| <input type="text"/> | #17 Islamische „Mission“ (Da’wa) |
| <input type="text"/> | #18 Schiiten und Sunniten – Unterschiede islamischer „Konfessionen“ |
| <input type="text"/> | #19 Moscheen in Europa |
| <input type="text"/> | #20 Modelle des Umgangs mit dem Koran im Gespräch mit Muslimen |

Bitte senden Sie mir außerdem:

- Erklärung „Christlicher Glaube und Islam“
- „30 Tage Gebet für die islamische Welt“
jährliche Gebetsinitiative während des muslimischen Fastenmonat Ramadan
- „30 Tage Gebet für die islamische Welt“
Kinder- und Familienausgabe
- Gebetsheft zum Gebetstag für verfolgte Christen
(erscheint jährlich im Oktober)

- EiNS-Magazin – Das Magazin informiert viermal
jährlich über die Arbeit und die Anliegen der Evangelischen Allianz in Deutschland
- Gebetskalender der Evangelischen Allianz
Erscheint viermal jährlich mit Gebetsanliegen für
jeden Tag des Jahres

- „Gemeinsam glauben – miteinander handeln“
Die Deutsche Evangelische Allianz stellt sich vor
- Tagungsprogramm des Evangelischen Allianzhauses
Bad Blankenburg

Absender:

Name | Vorname

Straße | Hausnr.

PLZ | Ort

Telefon

Fax

E-Mail

Christlicher Glaube im Islam

Umfassender als es in diesem Faltblatt und in weiteren angebotenen Faltblättern zu Einzelthemen möglich ist, bietet diese Grundsatzschrift eine Gesamtorientierung zu den heute aktuellen Fragen des Verhältnisses zwischen dem Christlichen Glauben und dem Islam. Hier werden die Aussagen des Korans den Aussagen der Bibel gegenübergestellt und Antworten gegeben, wie sich Christen im Gespräch mit Muslimen recht verhalten können, ohne das Zeugnis des Evangeliums zu verdunkeln.

Die Evangelische Allianz stellt sich vor

Viele haben zwar schon von der an jedem Jahresanfang stattfindenden Allianzgebetswoche gehört oder waren auch schon mal dabei. Aber was will eigentlich die Evangelische Allianz insgesamt? Wozu wurde sie gegründet? Was tut sie sonst noch? Hier finden Sie eine kurze Übersicht über die Glaubensgrundlagen, die Ziele der Arbeit, die Struktur und Arbeitsweise der Deutschen Evangelischen Allianz.

EiNS-Magazin

Die Arbeit der Evangelischen Allianz kann nur getan werden, weil Freunde im Lande hin und her diesen Dienst auch jahraus jahrein unterstützen. Das EiNS-Magazin greift Themen rund um die Evangelische Allianz auf und berichtet viermal jährlich über die Arbeit der Weltweiten, Europäischen und Deutschen Evangelischen Allianz, gibt Anregungen für die örtliche Allianzarbeit und informiert über die Hintergründe und Neuigkeiten. Das Mitteilungsblatt wird kostenlos versandt.



Gebetsheft

Die Evangelische Allianz lädt nicht nur zur Allianzgebetswoche am Jahresanfang ein. Jeden Monat gibt es ein neues Gebets-thema und Arbeitshilfen für einen Gebetstreff. Weil sie ein ge-meinsames Anliegen vor Gott bringen, wissen sich Christen in Deutschland im Gebet miteinander verbunden. Der Gebetska-lander erscheint viermal jährlich und wird kostenlos versandt.

Diese und weitere Arbeitshilfen werden herausgegeben von der Deutschen Evangelischen Allianz.

Gerne senden wir Ihnen Mehr Exemplare zu. Auf den vorhe-rigen Seiten finden Sie Informationen zu weiteren Arbeits-materialien, Broschüren und Schriften, die Sie bei unserer Versandstelle anfordern können.

Der Versand geschieht ohne Kostenberechnung. Wir rechnen aber damit, dass uns viele Freunde mit freiwilligen Gaben und Spenden bei der Finanzierung dieser Schriftreihe helfen.

Die Deutsche Evangelische Allianz ist als gemeinnützig an-erkannt und kann Ihnen gerne eine Spendenbescheinigung zustellen.

Unsere Bankverbindung:

Evangelische Bank eG

IBAN: DE87 5206 0410 0000 4168 00, BIC: GENODEF1EK1

Alle Broschüren finden Sie auch im Internet auf unserer Homepage unter www.ead.de

Kritik am christlichen Gottes-Glauben (Dreifaltigkeit Gottes) und am christlichen Jesus-Glauben (Jesus als abschließender Offenbarer und Heilsbringer). Uns erscheint die Frage als offen, ob Muslime in der Lage sind, z.B. in einem Religionsunterricht an öffentlichen Schulen den christlichen Glauben sachlich und fair darzustellen.

7. Ein Problem für das **Zusammenleben zwischen Christen und Muslimen** in unserem Land sehen wir darin, dass die Muslime überwiegend Zuwanderer oder deren Nachfahren sind, während die Angehörigen der christlichen Kirchen überwiegend zu den Alteingesessenen gehören. Dadurch geschieht es leicht, dass die Bedenken gegen den Zuzug von Ausländern auf die Muslime übertragen werden. Weil Jesus Christus uns Liebe geboten hat, treten wir jeder Form von Ausländerfeindlichkeit in Wort und Tat entschieden entgegen.

8. Hinsichtlich unserer muslimischen Mitbürger ist es für uns als Christen selbstverständlich, dass wir uns um ein **friedliches Zusammenleben** bemühen. Nur in dieser Haltung können – und sollen – wir ihnen das Evangelium von der Liebe Gottes bezeugen. Wir unterscheiden von diesem Bemühen die besorgte Wahrnehmung der langfristigen Gefährdung unserer freiheitlichen Ordnung. Deshalb erfordert unser Umgang mit Muslimen einerseits Verstehen und Freundlichkeit, andererseits Selbstbewusstsein und Bestimmtheit im Setzen von Grenzen. Wir sehen deshalb in unserer Begegnung mit Muslimen eine große menschliche und geistliche Herausforderung, in der wir uns nur betend und im Hören auf das Wort Gottes bewähren können.

Literaturhinweise

Johan Bouman, Leben mit fremden Nachbarn, Die Rolle von Ethik, Kultur und Religion in einer multikulturellen Gesellschaft, Brunnen-V. Giessen 1995

Eberhard Troeger, Der Islam bei uns. Ängste und Erwartungen zwischen Christen und Muslimen, Giessen, Basel 2007

Christlicher Glaube und Islam, Erklärung der Deutschen Evangelischen Allianz, Stuttgart 2002

Impressum

Die Arbeitshilfen erscheinen in loser Folge und werden kostenlos abgegeben.

Für Spenden sind wir dankbar.

Autor dieser Ausgabe: Eberhard Troeger

Herausgeber: Deutsche Evangelische Allianz | Esplanade 5–10a | 07422 Bad Blankenburg

Telefon: 03 67 41 / 210 | Telefax: 03 67 41 / 21 200 | info@ead.de | www.ead.de

Bankverbindung: Evang. Bank eG, IBAN: DE87 5206 0410 0000 4168 00, BIC: GENODEF1EK1

Bildnachweis: ©Urheber istockphoto.com

Layout/Gestaltung: b:dreizehn GmbH, Stuttgart | **Stand:** 2016

Deutsche Evangelische Allianz e.V.

Esplanade 5–10a | 07422 Bad Blankenburg
Telefon: 03 67 41 / 24 24 | Telefax: 03 67 41 / 32 12
info@ead.de | www.ead.de

Spendenkonto

Evangelische Bank eG
IBAN: DE87 5206 0410 0000 4168 00, BIC: GENODEF1EK1